
Uni oder Fachhochschule?

Kurz | Info Nr. 3/2011

Wenn Sie sich ein Wirtschafts-, Architektur- oder Informatikstudium überlegen, haben Sie die Wahl zwischen Universität oder Fachhochschule. Denken Sie dagegen an Germanistik oder Medizin, werden Sie nur an den Universitäten fündig. Je nach Vorbildung und Ziel bieten sich verschiedene Wege an. Diese Kurz-Info zeigt die wesentlichen Unterschiede dieser beiden Hochschultypen und welche Überlegungen zur richtigen Wahl führen. Links und Literaturhinweise zu weiterführenden Informationen sind am Schluss aufgeführt.

| | |
|---|----------|
| 1 Gleichwertig, aber anders | 2 |
| 2 Der Weg zum Beruf | 2 |
| 2.1 Typisch Universität oder ETH | |
| 2.2 Typisch Fachhochschule | |
| 2.3 Gemeinsamkeiten | |
| 3 Studienangebot | 4 |
| 4 Wahl des Hochschultyps | 4 |
| 5 Mobilität zwischen den Hochschulen | 5 |
| 6 Kosten | 5 |
| 7 Links und Literaturhinweise | 6 |

1 Gleichwertig, aber anders

Zwei Hochschultypen prägen das schweizerische Hochschulsystem: die universitären Hochschulen (zehn kantonale Universitäten sowie die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne) und neun vom Bund anerkannte Fachhochschulen (inklusive der Fernfachhochschule Schweiz). Dazu zählen auch die Pädagogischen Hochschulen, an denen der grösste Teil der Lehrkräfte- sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet werden.

Der Königsweg für ein Studium an der Universität/ETH war bisher die gymnasiale Maturität und für ein Fachhochschulstudium ein Lehrabschluss mit Berufsmaturität. Diese klare Zweiteilung wird aufgrund der Bildungsreformen nicht aufgehoben, aber relativiert: Ein grosser Teil der Fächerpalette lässt sich an beiden Hochschultypen studieren, und hinsichtlich der Studienstruktur haben sich Fachhochschulen und Universität/ETH stark angenähert. In beiden Hochschultypen ist der (erste) Studienabschluss ein Bachelor und bei Fortsetzung des Studiums wird ein Master erworben.

Wer eine akademische Laufbahn einschlagen und doktorieren will, verfügt traditionellerweise über einen Master einer universitären Hochschule. Doch auch hier zeichnen sich Veränderungen ab, denn bei hinreichender wissenschaftlicher Qualifikation ist der Zugang zum Doktorat auch mit einem Masterabschluss eines anderen Hochschultyps möglich.

2 Der Weg zum Beruf

Fachhochschul-Studierende bringen in jedem Fall berufliche Erfahrung mit, wenn sie die Hochschule verlassen, da ihre Ausbildung entweder auf einem Beruf aufbaut oder praktische Arbeitserfahrungen (Praktika) integriert. Ihr Studium ist berufsqualifizierend. Dadurch ist der Berufseinstieg meist einfacher als nach einem Universitätsstudium. Studierende der Universitäten und ETH hingegen müssen sich Arbeitspraxis vielfach in Eigeninitiative und auf freiwilliger Basis beschaffen. Ein Universitätsabschluss – vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften – ist meistens keine Berufsausbildung, sondern es stehen Ihnen mehrere Berufe offen. Und andererseits können verschiedene Studienabschlüsse ins gleiche Berufsfeld führen. Es gibt beispielsweise an den Universitäten keine Studienrichtung, welche Sie direkt zum Journalisten/zur Journalistin ausbildet, aber Sie können mit praktisch jedem Studium den Weg in den Journalismus finden.

Die Frage, welcher Hochschultyp «besser» ist, lässt sich nur individuell beantworten. Im Berufsalltag sind es oftmals Teams mit verschiedenem Bildungsrucksack, welche sich ergänzen. Wie es ein Ingenieur auf den Punkt bringt: «Der ETH- Absolvent geht systematischer und mathematischer an Probleme heran. Dafür fehlt ihm im Gegensatz zu einem Fachhochschul-Ingenieur der Praxisbezug.»

Folgende Merkmale kennzeichnen die beiden Ausbildungswege:

2.1 Typisch Universität oder ETH

Stärkere theoretische Ausrichtung und Grundlagenforschung

In der Regel keine spezifische Berufsausbildung, sondern Erwerb einer allgemeinen Berufsbefähigung

Studium findet oft in sehr grossen Gruppen statt

Ausbildung in der Regel auf ein Vollzeitstudium ausgerichtet

Zusätzliche Aufnahmeverfahren nur in Medizin, traduction et interprétation (Genf) und teilweise bei Sport

Master als Regelabschluss

Direkte Zulassung: Gymnasiale Maturität, Passerellenprüfung nach der Berufsmaturität oder Fachhochschulabschluss.

2.2 Typisch Fachhochschule

Angewandte Forschung und hoher Praxisbezug

Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen

Oft Ausbildung zu konkreten Berufen inkl. Arbeitserfahrungen (Praktika) in verschiedenen Institutionen

Studium meist in kleineren Gruppen

Ausbildung teilweise berufsbegleitend konzipiert

Zulassung meist mit Aufnahmeverfahren (z.B. Gespräch mit der Studienleitung) beziehungsweise Eignungsprüfungen oder bei gestalterischen Berufen Vorkurs. Dazu kommt normalerweise ein Minimum an beruflicher Erfahrung. In bestimmten Bereichen wird ausdrücklich ein Bezug zum angestrebten Studienfach verlangt (Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaft, soziale und medizinische Berufe u.a.). In anderen Studienbereichen reicht manchmal eine mehrmonatige allgemeine Berufserfahrung aus.

Bachelor als Regelabschluss; allerdings entstehen immer mehr Masterstudiengänge

Direkte Zulassung: Berufsmaturität (und evtl. weitere Bedingungen, je nach beruflicher Herkunft und Studienziel), Abschluss Höhere Fachschule. Personen mit gymnasialer Matura müssen in der Regel in einem Praktikum (zwischen 2 und 12 Monaten) fehlende berufliche Erfahrungen nachholen. Erkundigen Sie sich direkt bei der Fachhochschule Ihrer Wahl nach den detaillierten Zulassungsbedingungen. Siehe auch: www.sdbb.ch/dyn/184011.asp: Zulassung zur Fachhochschule mit einer gymnasialen Matur, Kurz-Info SDBB

2.3 Gemeinsamkeiten

Zweistufige Studiengänge gemäss «Bologna-Modell» (Bachelor/Master)

3 Jahre bis zum Bachelor, 1,5 bis 2 Jahre bis zum Master im Vollzeitstudium

Bewertung der Studienleistungen nach dem europäischen Kreditpunktesystem; ein ECTS (Credit) entspricht einer Studienleistung von ca. 30 Stunden

Pflege von internationalen Hochschul-Partnerschaften und Förderung der Mobilität
 Hohe Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen (insbesondere Englisch)
 Gleiche Ausbildungsstrukturen im Weiterbildungsbereich wie z. B. MAS (Master of Advanced Studies)

3 Studienangebot

Je nach Ihrem fachlichen oder beruflichen Ziel ist der Hochschultyp wählbar oder vorgegeben:

| Universitäre Hochschulen | Beide Hochschultypen | Fachhochschulen |
|--|------------------------------------|---|
| Theologie, Religionswissenschaft | Wirtschaftswissenschaften (BWL) | Gestaltung und bildende Kunst, Design |
| Rechtswissenschaft, Kriminalistik | Naturwissenschaften ² | Musik, Rhythmik |
| Mathematik | Ingenieurwesen, Technik | Theater, Bühnenberufe, Film |
| Medizin (Human-, Zahn-, Veterinär-) | Informatik | Kommunikation, Information (z.B. Journalismus) |
| Pharmazie | Architektur | Gesundheitsberufe ⁵ |
| Sozialwissenschaften ¹ | Psychologie ³ | Tourismus, Hotellerie |
| Sprach- und Literaturwissenschaften ¹ | Soziale Arbeit | Soziale Arbeit |
| Historische und Kulturwissenschaften ¹ | Heilpädagogik, Logopädie | |
| | Übersetzen, Dolmetschen | |
| | Sport | |
| | Lehrberufe ⁴ | |

¹ zusammenfassend auch als Geistes- und Sozialwissenschaften bezeichnet

² mit Ausnahme von Physik, Biologie, Biochemie, Erdwissenschaften und Geografie

³ an den Fachhochschulen nur die Fachrichtung Angewandte Psychologie

⁴ grösstenteils an den Pädagogischen Hochschulen, siehe: www.edk.ch/dyn/13881.php

⁵ Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Pflege, Hebamme; Ausnahmen: Bachelor/Master in Pflegewissenschaften und Master en Sciences infirmières an der Universität

4 Wahl des Hochschultyps

Wie Sie dem Fächerangebot entnehmen können, ist bei vielen Studienrichtungen der Hochschultyp vorgegeben. Tatsächlich ist die Fachrichtung meistens das massgebende Kriterium für die Wahl des Hochschultyps. Wer sich mit einer gymnasialen Maturität für eine Fachhochschule entscheidet, obwohl das gewählte Fach auch an der Universität angeboten wird, tut das in der Regel sehr bewusst und ist bereit, einen zusätzlichen Aufwand wie Praktikumssuche und/oder Aufnahmeprüfung auf sich zu nehmen und sich frühzeitig zu organisieren. Da in vielen Studiengängen der Fachhochschulen Zulassungshürden bestehen, lohnt es sich zudem, Alternativen bereit zu haben.

5 Mobilität zwischen den Hochschulen

Da alle Hochschultypen Bachelor- und Masterabschlüsse verleihen können, stellt sich folgende zwei Fragen:

Kann ich den Hochschultyp wechseln und beispielsweise mit dem Bachelor einer Fachhochschule einen Master an einer Universität erwerben?

Es besteht die Möglichkeit eines Übertritts von der Fachhochschule an die Universität oder umgekehrt, um in einem verwandten Fachbereich (z.B. Architektur) den Master zu absolvieren. So können Sie mit einem Bachelorstudium einer Fachhochschule in ein Masterprogramm einer Universität/ETH (und umgekehrt) einsteigen.

Die sogenannte Durchlässigkeitsvereinbarung und Konkordanzliste der CRUS, der KFH und der COHEP regelt diese Übertritte, für die in jedem Fall Zusatzleistungen verlangt werden (bis maximal 60 ECTS). Siehe dazu: www.kfh.ch > **Empfehlungen der KFH > Durchlässigkeitsvereinbarung und Konkordanzliste**: Durchlässigkeitsvereinbarung und Konkordanzliste der CRUS, der KFH und der COHEP

Kann ich mit einem Bachelor einer Hochschule einen Master an einer anderen Hochschule absolvieren?

Leider ist auch die Mobilität zwischen den einzelnen Schweizer Hochschulen des gleichen Typs nicht immer auflagenfrei möglich. Allgemein lässt sich zwar sagen, dass für die Zulassung zu einem Master-Studiengang ein Bachelordiplom oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss vorausgesetzt wird. Es wird nicht unterschieden, in welchem Land oder an welchem Hochschultyp der Bachelor erworben wurde. Neben diesem Grundsatz führt aber die aufnehmende Hochschule eine Äquivalenz-Überprüfung durch. Unter Umständen müssen zusätzliche Qualifikationen erworben werden. Dies gilt auch, wenn Sie innerhalb der Schweiz von einer Universität (oder Fachhochschule) zur anderen wechseln und dort den Master erwerben wollen.

Da immer die aufnehmende Hochschule über die Anrechnung bereits erbrachter Studienleistungen entscheidet, wenden Sie sich am besten direkt an diese Institution

6 Kosten

Die Semestergebühren aller Hochschulen sind vergleichbar und betragen durchschnittlich CHF 750.—. Es bestehen wenige teurere Ausnahmen wie beispielsweise die Universitäten St. Gallen und Tessin oder die Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ. Erkundigen Sie sich direkt bei der Hochschule nach den aktuellen Gebühren.

7 Links und Literaturhinweise

Links:

www.berufsberatung.ch/Studium: Liste aller Studienrichtungen der Schweizer Hochschulen und Link zu allen Schweizer Hochschulen

www.crus.ch > **Die Schweizer Universitäten**: Links zu den Schweizer Universitäten

www.kfh.ch > **Fachhochschulen und Angebote**: Studienangebot der Fachhochschulen

www.bbt.admin.ch > **Themen > Fachhochschulen**: Hintergrundinformationen zu den Fachhochschulen

Literaturhinweise:

Studium in Sicht. Studienrichtungen und Berufsperspektiven, SDBB Verlag, Bern,

www.shop.sdbb.ch/index.cfm?cPath=27&ProductID=39582

Das Studienangebot 2011/2012. Studienprogramme und Studiengänge an Universitäten, ETH, FH und Pädagogischen Hochschulen, SDBB Verlag, Bern,

www.shop.sdbb.ch/index.cfm?cPath=27&ProductID=39657